

„Münster geht voran“

Oberbürgermeister Markus Lewe

Haushaltsrede 2022

Mittwoch, 29. September 2021

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

beängstigende Krisenherde in vielen Teilen der Welt, despotische Staatslenker, zunehmender Cyber-Terror, wirtschaftliche Not, Klimawandel, Corona-Pandemie: dass unsere Welt in Aufruhr ist, ist tagtäglich sichtbar.

Das spiegelt sich auch in den weltweit höchsten Flüchtlingszahlen sei dem Ende des 2. Weltkrieges wider. Lt. UNHCR waren Ende 2020 82,4 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. Und nicht nur aufgrund der Entwicklung in Afghanistan gibt es keinerlei Grund anzunehmen, dass diese Zahlen nicht weiter steigen werden.

Auch innerhalb der Europäischen Union gibt es erhebliche Unstimmigkeiten. Insbesondere die Entwicklung der Rechtsstaatlichkeit in Ungarn und Polen ist besorgniserregend.

Zugleich wird immer wieder deutlich, dass wir alle aufeinander angewiesen sind. Ein nur wenige Tage blockierter Suez-Kanal und ein gesperrter Hafen in China bringen globale Lieferketten und die ineinandergreifenden Antriebsräder der Weltwirtschaft zum Stocken. Zudem stellen uns die Corona-Pandemie und der Klimawandel vor Herausforderungen, die die Menschheit ohnehin nur gemeinsam meistern kann.

Wir täten also gut daran, unsere Kräfte und unsere Potenziale zu bündeln, anstatt sie im neben- oder gar gegeneinander zu vergeuden.

Impfung - der beste Schutz für sich und für andere

Seit mittlerweile 19 Monaten beschränken die Corona-Pandemie und ihre Bekämpfung unser Leben. Die in dieser Geschwindigkeit zuvor noch nie gelungene Entwicklung hoch wirksamer und sicherer Impfstoffe hat uns auf dem Weg zum Erfolg über die Pandemie entscheidende Schritte vorangebracht. Über die Gefährlichkeit des Virus sollten wir uns jedoch nicht täuschen lassen. Das Virus ist noch nicht besiegt.

Die Mittel dafür halten wir in unseren Händen. Umso bedauerlicher ist es daher, dass die Impfnachfrage stark nachgelassen hat.

In Münster haben wir eine wirklich sehr gute Impfquote. Wesentlichen Anteil daran hat das Impfzentrum im Messe und Congress Centrum, das wir in den letzten 9 Monaten gemeinsam mit der Kassenärztlichen Vereinigung unter Federführung der Berufsfeuerwehr betrieben haben. Allen, die an der Erfolgsgeschichte des Impfzentrums Münster ihren Anteil haben, gilt mein ganz besonderer und ausdrücklicher Dank!

Und natürlich gilt mein Dank auch denen, die in ihren Praxen und Einrichtungen geimpft haben und auch weiterhin impfen. Münster profitiert hier u.a. von seiner hohen Dichte an ausgezeichneten Arztpraxen und von vielen engagierten Unternehmen, die zum Wohl ihrer Mitarbeitenden Impfungen in ihren Betrieben und Einrichtungen ermöglicht haben.

Fakt ist: das Impfen ist unsere stärkste Waffe gegen das Virus. Eine vollständige Impfung ist und bleibt der beste Schutz vor dem Virus für uns selbst, für andere und insbesondere für diejenigen, die sich aus gesundheitlichen Gründen nicht impfen lassen können oder für die es noch keinen Impfstoff gibt, für die Jüngsten unserer Gesellschaft.

Starke Kommune – starke Investitionen

Im vergangenen Jahr wurden den Kommunen dank einer Gemeinschaftsaktion von Bund und Ländern die coronabedingt eingebrochenen Steuereinnahmen ausgeglichen. Und die Kommunen sind nach wie vor auf Hilfe angewiesen. Wir brauchen auch in diesem Jahr eine Initiative des Bundes für eine solche Gemeinschaftsaktion für 2021 und 2022. Denn in beiden Jahren zusammen fehlen den Kommunen mehr als 11 Milliarden Euro Einnahmen aus der Gewerbesteuer.

Während in unserer Stadt die Haushalte in den vergangenen Jahren von zum Teil erheblichen Überschüssen in den Jahresergebnissen geprägt waren, bringt der Ausbruch der Corona-Pandemie auch für uns eine Zäsur. Die Pandemie verändert die wirtschaftlichen Rahmendaten für die Stadt Münster deutlich, sodass dieser positive Effekt für die nächsten Jahre nicht zu erwarten ist. Unsere Stadtkämmerin wird das gleich noch näher ausführen.

Starke öffentliche Investitionen aber gibt es nur mit starken Kommunen. Müssen die Kommunen ihre Investitionen kürzen, wird der Wirtschaftsaufschwung gebremst. Sind die Kommunen finanziell klamm, lahmt die Wirtschaft. Der Motor unseres Landes, er läuft in den Kreisen, Städten und Gemeinden.

Es ist daher enttäuschend, dass Bundestag und Bundesrat noch keine Hilfe für die Kommunen beschlossen haben. Auch wenn wir in Münster noch vergleichsweise gut dastehen, so schwächt das bislang bestenfalls als „zögerlich“ zu beschreibende Verhalten des Bundes auch uns in unseren Anstrengungen, die durch Corona erlahmte Wirtschaft wieder anzukurbeln, Kunst und Kultur wiederzubeleben und wie bisher weiter kräftig in Klimaschutz und Bildung zu investieren.

Ich hoffe sehr, dass der Bund sich doch noch möglichst schnell einen Ruck gibt und die Kommunen im gebotenen Umfang unterstützt. Denn es geht um nicht weniger als die Zukunft unserer Städte und unsere Lebensqualität.

Das Klima ist aus dem Takt geraten

Gerade beim Klimaschutz sind in Zukunft noch erheblich höhere Investitionen erforderlich. Denn der vom Menschen verursachte Klimawandel ist bereits in vollem Gange und er hat sich weiter dramatisch beschleunigt.

Lt. neuestem Bericht des Weltklimarats wird sich die Erde bei der derzeitigen Entwicklung bereits gegen 2030 um 1,5 Grad im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter erwärmen und damit zehn Jahre früher als noch 2018 prognostiziert. Das Klima ist aus dem Takt geraten, es hat seine Balance verloren.

Die Folgen sind immer deutlicher zu spüren und doch erst der Anfang dramatischer und noch weitaus extremerer Wetterereignisse, die schon bald auf uns zukommen, wenn wir nicht entschieden gegensteuern: Tropenstürme werden stärker, Regen- und Schneefälle nehmen zu. Es wird öfter zu Dürren kommen. Brände werden intensiver und dauern länger.

Beispiele aus dem Jahr 2021:

Im Februar kommt der Schnee in Massen. Es schneit in Münster so viel wie seit mehr als 50 Jahren nicht. Ein Glück, dass das Wetter nur wenige Tage später komplett umschlägt und die Tiefsttemperatur innerhalb von nur vier Tagen um unglaubliche 23 Grad steigt.

Auch in den kältesten Regionen der Welt sorgt der Klimawandel für Wärmeeinbrüche und Schmelzereignisse – so nun auch in Grönland. Dort regnet es im August auf über 3200 Metern Höhe erstmals seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Und im Nordosten Grönlands schmelzen bei über 23 Grad plus täglich acht Milliarden Tonnen Eis. Das sog. „ewige Eis“, es ist schon bald Geschichte.

In Russland tauen die Permafrostböden auf und setzen gigantische Mengen an Treibhausgasen frei. In Kanada werden fast 50 Grad gemessen, dramatische Hitzewellen und verheerende Waldbrände gibt es vor allem in Griechenland, der Türkei, in Italien, in Kalifornien und Russland. Heftige Unwetter mit ungeheuren Regenmengen verursachen bislang nicht gekannte Hochwasser in Teilen Nordrhein-Westfalens und Rheinland-Pfalz und verwandeln kleine Flüsse in alles mitreißende Fluten, in denen fast 200 Menschen sterben. Große Gebiete werden verwüstet und viele Menschen verlieren alles. Die Schäden gehen in die Milliarden und es wird zum Teil Jahre dauern, sie zu beheben.

Während wir in Münster vom Hochwasser verschont bleiben, erinnern wir uns beim Anblick der Bilder aus den Katastrophengebieten an den Jahrtausendregen vom 28. Juli 2014. Deshalb sind wir besonders sensibilisiert und fühlen mit. Und wir helfen mit, so wie auch wir in der schweren Zeit 2014 auf die Unterstützung vieler Menschen bauen konnten. Die Feuerwehrbereitschaft Warendorf/Münster, darunter die Löschzüge Geist, Häger-Uhlenbrock und Kinderhaus, gehört zu den ersten Helfenden in der Städtereion Aachen und Eschweiler. 25 Mitarbeitende der Abfallwirtschaftsbetriebe Münster leisten in Sonderschichten umfangreiche Unterstützung in Hagen und Wuppertal. Viele Münsteranerinnen und Münsteraner helfen mit Geld-, Kleider- und Sachspenden.

Klimaanpassung – Münster ist bundesweit Vorreiter und Vorbild

Diese Katastrophe hat erneut gezeigt, wie wichtig Klimaanpassungsmaßnahmen sind. Und da ist Münster bundesweit Vorreiter und Vorbild.

Aus der Hochwasserkatastrophe von 2014 haben wir gelernt und in den vergangenen Jahren umfassend in den Hochwasserschutz investiert. Viele Maßnahmen sind bereits umgesetzt, viele weitere Maßnahmen sind geplant und werden folgen. Fakt aber ist auch, dass ein vollständiger Schutz vor Wassermassen, wie sie im Jahr 2014 auf unsere Stadt herniederprasselten, schlicht nicht möglich ist.

Der Hochwasserschutz ist jedoch nur ein Bereich – wenn auch der größte –, in dem wir in Münster aktiv sind, wenn es um Klimaanpassung geht. Der neue Förderbaustein „Dachbegrünung“, die zwei mobilen „Grünen Zimmer“, die Aktion „Münster schenkt aus“, mit der im Sommer Baumkeeperinnen und Baumkeeper Bürgerinnen und Bürger Bäume mit Wasser versorgen sowie das Förderprogramm „Klimafreundliche Wohngebäude“, für das wir im Mai mehr als 200 Förderbescheide mit einem Gesamtvolumen von 800.000 Euro verschickt haben, das sind nur einige wenige Beispiele der vielfältigen und bunten Palette innovativer Projekte und Maßnahmen, mit denen wir die Klimaanpassung unserer Stadt fördern.

Klimaschutz ist DIE Frage des Überlebens

Meine Damen und Herren,
wir leben heute auf Kosten künftiger Generationen. In diesem Jahr war bereits am 29. Juli der Erdüberlastungstag. In Deutschland verbrauchen wir in jedem Jahr die Ressourcen von drei Erden. Das ist erschreckend.

Wenn wir unsere Zukunft und die der nachfolgenden Generationen nicht zerstören wollen, dann müssen wir dringend noch umfassender gegensteuern als bislang. Und zwar jetzt und nicht erst morgen oder übermorgen. Dann ist es zu spät. Wir stehen schließlich in der Verantwortung, für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen schützen.

Deshalb ist im Frühjahr dieses Jahres durch das Bundesverfassungsgericht auch das Klimaschutzgesetz der Bundesregierung als in Teilen verfassungswidrig erklärt worden! Damit wurde der Klimaschutz in Deutschland insgesamt deutlich gestärkt:

In seinem Urteil betonte das Bundesverfassungsgericht besonders die Frage der Generationengerechtigkeit. Danach dürfe nicht einer Generation zugestanden werden, unter vergleichsweise milder Reduktionslast große Teile des CO₂-Budgets zu verbrauchen, wenn damit zugleich den nachfolgenden Generationen eine radikale Reduktionslast überlassen und deren Leben umfassenden Freiheitseinbußen ausgesetzt werde, so die Begründung. Verwiesen wurde dabei vor allem auf Artikel 20 des Grundgesetzes, wonach der Staat in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen schützen muss.

Diese Feststellung stellt ein wahrlich epochales Urteil dar. Denn damit wurde entschieden, dass es ein Grundrecht auf Klimaschutz und die Bewahrung vor den Folgen des Klimawandels gibt.

Packen wir es an – als Städte und Kommunen weltweit. Wir benötigen einen umfassenden Transformationsprozess und mehr Ehrlichkeit in Fragen der Energiewende. Wir müssen neue Wertschöpfungsketten finden, denn das traditionelle Wirtschaften und traditionelle Lebensformen funktionieren angesichts der Klimaherausforderungen nicht mehr. Wir müssen unsere Innenstädte zu multifunktionalen Orten mit neuen Nutzungen weiterentwickeln, wir brauchen eine klimaschonende Energieversorgung, energetische Sanierungen, nachhaltige Verkehrsangebote, aber auch, wie zuvor ausgeführt, eine umfangreiche Anpassung an den Klimawandel und seine Folgen.

Das alles kostet viel Geld. Geld, das wir nicht alleine aufbringen können. Schon gar nicht in der gegenwärtigen, von den finanziellen Folgen der Corona-Pandemie geprägten Situation. Wir brauchen hier ein klares Signal des Bundes und des Landes. Wir brauchen ein Investitionsprogramm, das uns unterstützt, den ebenso notwendigen wie umfassenden Wandel erfolgreich umzusetzen.

Wir stehen vor nicht weniger als einer Zeitenwende, die durch die Coronakrise noch zusätzlich an Dynamik gewonnen hat und die wir als Gesellschaft nur gemeinsam bewältigen können.

Münster wird bis 2030 klimaneutral!

Der Rat der Stadt Münster hat im vergangenen Jahr beschlossen, dass Münster bis zum Jahr 2030 klimaneutral werden soll. Angesichts des sich rasant beschleunigenden Klimawandels möchte ich sagen: klimaneutral werden MUSS! Denn der Klimaschutz ist eine globale Aufgabe, die lokal verankert und umgesetzt werden muss.

Daher bin ich im Sommer der europaweiten Klima-Allianz „Mayors Alliance for the European Green Deal“ beigetreten, denn in der EU wohnen fast 75 Prozent der Bevölkerung in Städten. Den Kommunen kommt somit bei der Bekämpfung des Klimawandels eine Schlüsselrolle zu.

In Münster sind wir ohne Zweifel auf einem guten Weg. Um 28 % sind die CO²-Emissionen seit 1990 gesunken – pro Kopf sogar um 41 %. Das alles reicht aber bei weitem noch nicht aus. Und vor allem bei der Geschwindigkeit müssen wir deutlich zulegen.

Das Ziel „Klimaneutralität bis 2030“ zu erreichen ist die größte und die wichtigste Herausforderung, vor der wir jemals gestanden haben. Alle, jede und jeder Einzelne, private Haushalte, Unternehmen, Verwaltung, Institutionen, usw. usw. müssen mitmachen. Aus Verantwortung für uns und für diejenigen, die uns folgen.

Die aus der Konzeptstudie Münster Klimaneutralität 2030 abgeleiteten Ad-hoc-Maßnahmen, die die Stadt Münster jetzt direkt selbst anstoßen kann, um bis 2030 klimaneutral zu werden, werden nun dem Rat zur weiteren Entscheidung vorgelegt. Sie zeigen auf, welche nächsten konkreten ersten Schritte im Handlungsspielraum der Stadt liegen, eine messbare Wirkung erzielen und ein effizientes Verhältnis von Kosten und Wirkung aufweisen.

Sie eröffnen zudem eine breite politische und gesellschaftliche Diskussion. Mitmachen und weitere Vorschläge sind ausdrücklich erwünscht und erforderlich!

Mobilität neu gestalten

Einer der wichtigsten Ansatzpunkte zur Erreichung der Klimaneutralität ist eine neugestaltete Mobilität. Dabei auch Dinge zu denken und sie auch zu versuchen, die für uns vielleicht vor noch gar nicht allzu langer Zeit kaum vorstellbar waren, ist zwingend, um neben vielen kleinen Schritten auch größere gehen zu können und so die notwendige Schrittgeschwindigkeit hin zur Klimaneutralität 2030 erreichen zu können.

Wir brauchen nachhaltige Verkehrsangebote und eine Mobilität, die die Nutzung des Autos in der Innenstadt (aber nicht nur da) für so viele Menschen wie möglich unnötig macht. Wir brauchen mehr und bessere Alternativangebote, um noch viel mehr Menschen zum Umsteigen auf das Fahrrad und den ÖPNV zu bewegen. Auch hier gilt:

- wir brauchen diese Angebote schnell
- wir müssen unsere Bemühungen weiter beschleunigen und intensivieren
- die mit einer deutlichen Gewichtung pro Rad und ÖPNV einhergehenden Maßnahmen gehen mit einer Belastung für den PKW-Verkehr einher.

Mehr Platz für Busse bedeutet weniger Platz für Autos. Fahrradstraßen bringen mehr Platz für Fahrräder und lassen weniger Platz für Autos. Mehr Platz für Begegnung und Austausch, für mehr Aufenthaltsqualität und Lebensqualität schränken den motorisierten Verkehr ein.

Dabei haben die gerade durchgeführten Verkehrsversuche deutlich gemacht, dass nach einer kurzen, durchaus angespannten Phase der Eingewöhnung sich die Situation auch schnell wieder entspannte. Wenn solche Versuche aber bereits kurz nach ihrem Start oder sogar schon vorher kaputt geredet oder geschrieben werden, dann greift das meines Erachtens erheblich zu kurz. So kommen wir nicht weiter.

Umfassende Einführung von Fußgängerzonen in der Innenstadt, Bebauung Stubengasse, Aaseeterrassen, Verlegung der Buslinien vom Prinzipalmarkt zum Bült – alle diese Maßnahmen wurden seinerzeit jeweils intensiv diskutiert – und sind heute aus der Stadt nicht mehr wegzudenken. Ich rate daher dringend dazu, die umfassende Evaluierung der Verkehrsversuche abzuwarten.

Mit dem „Reallabor Wolbecker Straße“ haben wir gerade getestet, wie die Hauptverkehrsachse Wolbecker Straße an Sicherheit und Aufenthaltsqualität gewinnen kann, ohne an Funktionalität zu verlieren. „Erst testen, dann planen“, unter diesem Motto und unter umfangreicher Beteiligung der Anwohnerinnen und Anwohner hat das Reallabor stattgefunden. Die Ergebnisse des Reallabors fließen nun in einen Strategieplan ein als Basis für die künftige Gestaltung der Straße.

Weiter voran schreiten Planung und Umsetzung der Fahrradstraßen und der Velorouten ins Umland. Mehr als 200 Kilometer Strecke sind in Planung und teilweise schon gebaut. Der Umbau des Bohlwegs zwischen Gartenstraße und Beldensneyder Weg zur Fahrradstraße steht vor der Tür und auch die Veloroute Altenberge-Münster nimmt Fahrt auf.

Dass unsere Fahrradstraßen 2.0 – also nach neuen Qualitätsstandards – in diesem Jahr mit dem 2. Preis des Deutschen Fahrradpreises ausgezeichnet worden sind, beweist, dass wir den richtigen Weg verfolgen. Mit den neuen Qualitätsstandards sind wir bundesweites Vorbild.

Nicht nur mehr Platz beim Fahren, sondern auch beim Abstellen bringt das neue Fahrradstellplätze-Programm. Die Realisierung der ersten 20 neuen Standorte hat bereits

begonnen. Dabei haben insbesondere die eingereichten Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger geholfen, wichtige Standorte zu identifizieren.

Das im vergangenen September gestartete Pilotprojekt LOOP ist bereits heute ein Erfolgsmodell und das Parkhaus Bremer Platz wollen wir zu einem „Münster Mobility Hub“ mit zahlreichen Mobilitätsangeboten umbauen. Herzstück wird dabei ein Fahrradparkhaus mit 3.000 Stellplätzen, getrennt vom Autoverkehr und mit hohem Komfort für Radfahrende. Mit dem Ausbau der Schillerstraße und der „kleinen Bremer Straße“ zu Fahrradstraßen 2.0 verbessert sich die Anbindung unseres Hauptbahnhofs an die bis zur Promenade führende Veloroute Everswinkel-Münster. Eine integrierte Bike-Sharing-Station, Kiss&Ride-Stellplätze und ein erweitertes Carsharing-Angebot sowie der Verleih von E-Scootern ermöglichen individuelle Mobilität auch ohne eigenes Fahrrad, Auto oder Roller.

Der Mobility Hub steht damit beispielhaft für eine zukunftsweisende Vernetzung multimodaler Mobilität und mit ihm haben wir uns erfolgreich um die Teilnahme an der zweiten Stufe des mit einer Fördersumme von rund 100 Millionen Euro ausgestatteten Landeswettbewerbs „Mobil.NRW – Mobilität in lebenswerten Städten beworben“, über den im kommenden Frühjahr entschieden wird.

Viele weitere innovative Projekte könnte ich an dieser Stelle aufzählen. Bereits heute können wir feststellen, dass sich unsere Millionen schweren Investitionen in den Erhalt und den Ausbau neuer Mobilitätsinfrastruktur auszahlen und bei den Menschen ankommen. Denn lt. einer ADAC-Umfrage sind die Menschen in Großstädten bis 500.000 Einwohnerinnen und Einwohner nirgendwo mit der Verkehrssituation zufriedener als in Münster.

Attraktivere Mobilität über den Tellerrand gedacht

Verbessert hat sich in diesem Jahr Münsters Bahnanbindung in die Republik. Als Ergebnis intensiver Gespräche, die ich mit der Deutschen Bahn geführt habe, erhält Münster in diesem Jahr deutlich mehr direkte und umsteigefreie Schnellverbindungen nach Frankfurt, München und Berlin. Für die Münsteranerinnen und Münsteraner ist es jetzt noch attraktiver, das Auto für eine Reise stehen zu lassen und auf klimaschonende ICE-Verbindungen umzusteigen.

Gemeinsam mit den Oberbürgermeistern aus Dortmund und Osnabrück sowie Bremens Bürgermeister habe ich in diesem Sommer zudem den Bundesverkehrsminister aufgefordert, den noch aus den 1980er Jahren bestehenden Geschwindigkeitsstandard auf den unsere Städte verbindenden Bahngleisen und darüber hinaus bis Hamburg im Rahmen der nächsten Überarbeitung des Deutschlandtakts auf bis zu Tempo 230 anzuheben. Das wäre mit überschaubaren Finanzmitteln zu realisieren und würde zu einem erheblichen Fahrzeitgewinn und damit zu einer deutlichen Steigerung der Attraktivität des Bahnverkehrs im nordwestdeutschen Raum führen.

Mehr Wohnraum für ALLE Bevölkerungsgruppen

Seit Jahren verändert Münster sein Gesicht nachhaltig. Rund 28.000 mehr Menschen leben heute in unserer Stadt als noch vor 10 Jahren. Nahezu überall im Stadtgebiet wird gebaut, um dem großen Drang in unsere attraktive Stadt gerecht zu werden.

Mit 2.113 neu errichteten Wohnungen, davon mehr als 80 % in Mehrfamilienhäusern, haben wir im vergangenen Jahr den höchsten Stand seit 20 Jahren erreicht. Das ist eine sehr gute Nachricht für den münsterschen Wohnungsmarkt.

Zugleich besteht ein Bauüberhang von rund 3.000 Wohnungen, wovon sich über 1.000 Wohnungen im letzten Bauabschnitt befinden. Dass wir in den vergangenen Jahren umfangreich Baurecht geschaffen haben, schlägt sich nun sehr positiv am Wohnungsmarkt nieder. Und mit dem umfassenden Baulandprogramm bis 2025 tragen wird dem weiter anhaltenden Bevölkerungszuwachs und der daraus resultierenden hohen Nachfrage Rechnung.

Auch im Bereich der öffentlich geförderten Wohnungen haben wir erneut deutlich zugelegt. Nach 300 Wohnungen im Jahr 2019 waren es im vergangenen Jahr bereits 505 geförderte Mietwohnungen. Es lässt sich festhalten, dass wir als Stadt mit einer deutlichen Stärkung der Wohn+Stadtbau, einer forcierten Baulandentwicklung auf Basis der sozial gerechten Bodennutzung Münster sowie der stetigen, jährlichen Steigerung der Zahl der geförderten Mietwohnungen erfolgreich dazu beitragen, vermehrt preiswerten Wohnraum in Münster zu schaffen.

Dass wir diesen Weg konsequent und mit Nachdruck weitergehen, ist auch der Landesregierung nicht entgangen, die uns erst vor wenigen Tagen eine schriftliche Zusage über eine Förderung in Höhe von 19,6 Millionen Euro für unser Bauvorhaben im York-Quartier gegeben hat, wo von rund 1.800 Wohneinheiten insgesamt 477 öffentlich gefördert werden sollen.

Alle aufgezählten Fortschritte sind für uns keine Ruhekekissen. Sie sind Ansporn, weiter hart daran zu arbeiten, die bereits erzielten Erfolge kontinuierlich auszubauen, damit unsere wachsende Stadt auch in Zukunft eine Stadt bleibt, in der ALLE Bevölkerungsgruppen ein Zuhause finden können.

Klotzen statt Kleckern – Schul- und Kitabau weiter mit Vollgas

Sicher erinnern sich noch einige von Ihnen: es ist noch keine 10 Jahre her, da haben wir hier im Rat darüber diskutiert, welche Schulen und welche Schulgebäude wir angesichts sinkender Schülerzahlen und entsprechender Prognosen aufgeben. Doch dann änderte sich die Situation grundlegend. „Klotzen statt Kleckern“ ist jetzt seit Jahren unser Motto, wenn es in unserer nachhaltig wachsenden Stadt um die Jüngsten unserer Gesellschaft geht.

Unser Schul- und Kita-Ausbauprogramm haben wir daher auch in diesem Jahr weiter vorangetrieben. Zu über einem Dutzend laufender Bauprojekte kommen mehr als 20 weitere Projekte hinzu, die sich derzeit in verschiedenen Planungsstadien befinden. Nur scheinbar „nebenbei“ haben wir in den Sommerferien an 18 Schulen insgesamt auch noch 30 Sanierungsmaßnahmen von der Dachsanierung bis zur Einziehung von Akustikdecken erfolgreich durchgeführt.

Durch unsere nach wie vor massiven Anstrengungen und Investitionen in den Kita-Bau ist es uns gelungen, unsere NRW-weite-Spitzen-Versorgungsquote weiter auszubauen. Für die Jahre ab 2022 sehen die aktuellen Ausbauplanungen rund 4.000 weitere neue u3- und ü3-Plätze in Kindertageseinrichtungen vor.

Moderne Bildung ist DIE Voraussetzung für ein gutes Leben – ein Gerüst für die kommenden Generationen. Unsere Kinder – und zwar alle - haben ein Recht auf zeitgemäße Bildungsangebote und Förderprogramme. Bildung ermöglicht Chancen, fördert die eigene Urteilskraft und fächert Perspektiven erst auf.

Deshalb investieren wir rund 100 Millionen Euro allein in diesem Jahr in den Bau, die Erweiterung und die Sanierung von Schulen und Kindertagesstätten und untermauern Münsters hervorragenden Ruf als „City of Learning“.

Das gilt auch für Münster als „Digital City of Learning“. Denn mittlerweile sind es rund 25.000 iPads, die an Münsters Schulen als Lehrbuch und Heft dienen und das digitale Lehren und Lernen einen riesengroßen Schritt vorangebracht haben.

Im Hinblick auf die Corona-Pandemie ist es unser aller Anliegen, den Präsenzbetrieb in Schulen und Kitas so zu gestalten, dass er so sicher wie möglich ist und das Infektionsrisiko so gering wie möglich ist.

Daher haben wir bereits 300 nur eingeschränkt zu belüftende Räume in städtischen Schulen mit Luftfiltern ausgestattet. Deutlich mehr sollen noch folgen. Mit Zustimmung des Rates könnten wir dann allen städtischen Kitas, Schulen und Jugendeinrichtungen mobile Luftfilter für die Räume anbieten, in denen sich Kinder unter 12 Jahren aufhalten. Da Luftfilter das Lüften nicht ersetzen können, haben wir zusätzlich in den Ferien die Beschaffung von CO₂-Messgeräten für unsere Schulen auf den Weg gebracht, damit alle Schulen das eigene Lüftungsverhalten und so die Luftqualität überprüfen können.

Mit großem Bedauern haben wir die negative Einschätzung der Bezirksregierung Münster zur Genehmigungsfähigkeit einer Gesamtschule in Roxel aufgenommen. Das ist umso enttäuschender, da wir dort vorhandene Schulgebäude fast unmittelbar nutzen könnten.

Die Zahlen der anlassbezogenen Schulentwicklungsplanung legen plausibel dar, dass allein aufgrund der insgesamt steigenden Schüler- und Schülerinnenzahlen in Münster eine Bestandsgefährdung der Gesamtschule in Havixbeck und Billerbeck nicht zu erwarten wäre.

Die Meinung der Bezirksregierung teilen wir daher nicht und wir finden uns auch nicht damit ab, sondern werden unsere Möglichkeiten ausschöpfen, damit eine Gesamtschule in Roxel realisiert werden kann.

Münster – Modellkommune „Smart City“

Ob Schule oder Klima, Mobilität oder Wohnen, ob Wirtschaft oder Verwaltung oder im ganz normalen Zusammenleben: die Digitalisierung ist fester Bestandteil unseres Alltags geworden und aus diesem nicht mehr wegzudenken. Auch hier hat die Corona-Pandemie für eine erhebliche zusätzliche Dynamisierung gesorgt.

Umso mehr zahlt es sich aus, dass wir bereits vor geraumer Zeit begonnen haben, Münsters Weg in eine erfolgreiche Zukunft auch digital zu denken. Die daraus gewonnenen Erfahrungen sind in unsere erfolgreiche Bewerbung im Rahmen des Programms „Modellprojekte Smart Cities Stadtentwicklung und Digitalisierung“ des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat eingeflossen.

Dass wir uns unter 94 Städten durchgesetzt haben und einen Förderzuschlag von rund 9,5 Millionen Euro erhalten haben zeigt, dass Münster bundesweit in der ersten Liga spielt, wenn es um das Zusammenspiel von Stadtentwicklung und Digitalisierung geht. Als Smart-City-Modellkommune können wir nun zahlreiche innovative Projekte realisieren, die ganz im Sinne einer integrierten, nachhaltigen Stadtentwicklung Münster als zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort stärken und unsere Stadt für die Münsteranerinnen und Münsteraner noch lebenswerter machen.

So wird unsere Zukunft im Dialog ausgehandelt: Wir sind im stetigen Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern, unserer wichtigsten Zielgruppe.

Wie viele Städte in Deutschland hat auch Münster sich auf den Weg gemacht, um über seine Zukunft nachzudenken. Angesichts der großen gesellschaftlichen Umbrüche und Veränderungen stellt niemand diese Notwendigkeit in Frage. Dafür steht unser Zukunftsprozess „MünsterZukünfte 20|30|50“: Um Differenzen konstruktiv gestalten und die besten Lösungen für Münster zu erreichen. Dazu haben in den vergangenen Jahren eine integrierte Stadtentwicklung, Statistiken und Stadtplanung gemeinsam Instrumente entwickelt. Die Münsteranerinnen und Münsteraner liefern die Inhalte – wir helfen, sie in die passenden Bahnen zu lenken. Mit großer Beteiligung seitens der Bevölkerung haben wir diesen Prozess Schritt für Schritt vorangebracht. Wir haben dabei mehr gelernt als organisiert, viel investiert und noch mehr gewonnen.

Die Beteiligung der Bürgerschaft, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, der Wirtschaft, der Verwaltung und der Politik war bis jetzt außerordentlich und der Garant für dessen Fortschreibung. Sie sind es – ganz gleich in welcher Rolle – die als Akteure bei der täglichen Zukunftsentwicklung der Stadt die wesentliche Rolle spielen und so auch künftig wahrgenommen werden sollen. Die bisherigen Ergebnisse und Vorschläge für die Fortsetzung liegen nun auf dem Tisch. Sie bieten vielfältige und sehr differenzierte Chancen und Hausaufgaben für die Steuerung unserer Stadt. Und stellen ein solides Gerüst dar, mit dem wir schon jetzt die bestmöglichen Voraussetzungen für die uns nachfolgenden Generationen schaffen können!

Innenstädte im Wandel – Mit frischen Ideen in die Zukunft

Die Städte verändern sich stetig. Sie sind Spiegel gesellschaftlicher Trends. So lässt sich auch der Boom des Online-Handels an den Innenstädten ablesen. Auch wenn Handel nicht überall durch Handel ersetzt wird, bleibt dennoch festzuhalten, dass die Innenstadt kein Auslaufmodell ist. Sie ist das Herz der Stadt und unersetzbar für die Stadtgesellschaft. Sie gibt Identifikation und ist Treffpunkt der Menschen. Und sie hat großes Potenzial, sich neu zu erfinden.

Die Innenstadt NUR zum Einkaufen, das war gestern. Die Innenstadt AUCH zum Einkaufen, als multifunktionaler Ort, als erlebnisreiches „Abenteuer“, das hat Zukunft. Heute geht man nicht mehr nur in die Stadt, um einzukaufen. Man will am urbanen Leben teilnehmen. Die Innenstadt ist Schauplatz, Kommunikationsplattform, soziales und kulturelles Leben. Deshalb müssen wir die Innenstadt anders denken. Und wir müssen sie neu erleben und entdecken.

Dazu müssen wir den Menschen Angebote machen, Angebote zum Austausch und zur Kommunikation. In enger Kooperation mit der Wirtschaftsförderung sowie den Innenstadtakteuren aus Handel, Gastronomie und Immobilieneigentümern, mit der Initiative starke Innenstadt Münster und der Immobilien- und Standortgemeinschaft Bahnhofsviertel

Münster arbeiten wir an einer stetigen und zukunftsfähigen Steigerung der Attraktivität unserer Innenstadt.

"Stadt.Raum.Leben: Münsters Mitte Machen" – unter diesem Motto suchen wir daher nach Antworten auf die Frage: Wie können wir die Innenstadt zukunftsfähig machen? Priorität haben dabei in den nächsten zwei Jahren das Ausprobieren und der Dialog mit allen, die ihr Wissen und ihre Interessen einbringen wollen. Mit dem "Reallabor Wolbecker Straße" haben wir in diesem Monat den Auftakt gemacht.

Die Zukunft der Innenstadt ist uns allen ein Herzensanliegen. Deshalb werden wir mit einer gemeinsamen Vision unserer Innenstadt diese Zukunft optimal gestalten und stark daraus hervorgehen.

Kulturleuchttürme – Musik-Campus

Und so können wir auch den viel diskutierten Musik-Campus als Zukunftsvision und Idee dessen einordnen, wie wir uns unsere Stadt in Zukunft vorstellen: Projekte wie der Musik-Campus sind ein sichtbares Zeichen an alle, die Musik, Kultur und Kreativität im weiteren Sinne lieben.

Der Musik-Campus verbindet auf eine in Deutschland noch nie da gewesene Weise die Musik-Szene einer Stadt – Schüler der Musikschule, Studierende der Musikhochschule, die Profis des Sinfonieorchesters und die vielen, vielen Akteure einer ganz bunten Freien Szene. Er ist damit ein einzigartiges Leuchtturm-Projekt und wird zu einem Ausrufezeichen in der Kulturpolitik von Land und Stadt und der sozialen Teilhabe werden.

Der Musik-Campus steht für das, was uns wichtig sein sollte: Gemeinschaft und Zusammenhalt im besten Sinne:

...der Ankernutzer und der Freien Musikakteure, die sich gegenseitig befruchten und das Musikleben gemeinsam auf eine neue Stufe heben werden

...der Menschen in der Stadt und dem Münsterland, die am Musik-Campus künftig einen neuen Ort haben werden, um zusammenzukommen – sei es zu Konzerten oder einfach nur auf dem Gelände

...von Stadt und Land. Mit der gemeinschaftlichen Entwicklung des Musik-Campus können wir neue Wege der Kooperation gehen – und damit das zusammenbringen, was die meisten Menschen ohnehin nicht trennen und was NRW-weit ganz neue Perspektiven eröffnet. Es geht um ein neues Miteinander von Stadt und Land, immer mit dem Ziel, das Leben der Menschen besser zu machen

...für ein gemeinschaftliches Denken von Stadträumen. Alle Einrichtungen des Landes befinden sich immer auch in Städten und beeinflussen das Leben vor Ort. Der Musik-Campus kann hier zum leuchtenden Vorbild eines solchen „Mitdenkens“ werden.

...gemeinsam befruchten sich Stadt und Land bei diesem Projekt gegenseitig – von der Altstadt mit den vielen universitären Einrichtungen, zum Musik-Campus, der das Zentrum eines neuen flirrenden Stadtquartiers werden kann bis hin zu den vielen Forschungseinrichtungen der Uni im Westen der Stadt.

Der Musik-Campus denkt alles gemeinsam, er ist ein „Miteinander-Projekt“ im besten Sinne: Jung und Alt, heimisch und zugezogen, Profi und Amateur, Stadt Münster und Land NRW

Gesamtprozesse in den Blick nehmen

All diese Vorhaben und Wandlungsprozesse funktionieren nur, wenn auch in Verwaltungen insgesamt ein Umdenken einsetzt. Eine moderne, agil arbeitende Stadtverwaltung ist für mich das Rückgrat der zukunftsfähigen Stadt. Die Modernisierung und Digitalisierung der internen Verwaltungsabläufe ist ebenso notwendig wie das Angebot digitaler Verwaltungsleistungen für Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen.

Verwaltungsabläufe müssen vereinheitlicht und systematisch vereinfacht werden, um durchgängige, medienbruchfreie Verwaltungsprozesse zu schaffen.

Es braucht bundesweit einheitliche technische Standards, um Daten zwischen Verwaltungen auszutauschen und Verfahren zu übernehmen bzw. nachzunutzen. Ohne definierte Schnittstellen keine funktionierende Datenübermittlung. Diese Standards kann nicht jede Kommune für sich entwickeln, hier braucht es mehr Verständigung.

Schlussworte

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
wir stehen mitten in einem ebenso tiefgreifenden wie rasanten Wandel vieler unserer Lebensgrundlagen.

Ein Wandel, der sich auf verschiedenen Ebenen vollzieht und der durch die Corona-Pandemie deutlich an Fahrt aufgenommen hat. Zugleich hat die Pandemie uns vor Augen geführt, dass es Bereiche gibt, in denen wir als Stadt, als Land, als Gesellschaft, aber auch als Einzelpersonen einen Nach- und Aufholbedarf haben.

Münster und die Münsteranerinnen und Münsteraner stellen sich den daraus resultierenden Herausforderungen und gehen sie mit Mut und Zuversicht an. So war es schon immer – und so ist es auch heute.

Der Haushaltsplanentwurf 2022 spiegelt diese Einstellung wider. Er zeigt auf, auf welchen Wegen und mit welchen Mitteln wir den unaufhaltsamen Wandel erfolgreich gestalten können. Wenn wir gemeinsam das Wohl der Stadt in den Mittelpunkt stellen, dann werden wir unsere Stadt auf einem sicheren Weg in eine gute Zukunft führen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!